

Welchen Islam verträgt Deutschland?

Mittwoch, 19. Januar 2011 (Diehl's Hotel, Koblenz)

„Aus Muslimen müssen freie Bürger werden! Es stimmt: Der Islam gehört zu Deutschland - aber auf andere Weise, als viele meinen. Solange der Islam die europäische Tradition der Aufklärung leugnet, ist es schwer, zwischen ihm und dem Islamismus zu unterscheiden. Der Westen macht den hier lebenden Muslimen das Angebot der Freiheit. Erst, wenn sie es annehmen, kann Integration gelingen.“
(Necla Kelek)

Angesichts der aktuellen Diskussion zum Thema Integration in Deutschland, die sich häufig auf die Problemlagen bei der Integration muslimischer Migranten konzentriert, hatte die Konrad-Adenauer-Stiftung, Bildungswerk Mainz, Dr. Necla Kelek nach Koblenz eingeladen. Sie sollte mit ihrem Beitrag zu einem tieferen Verständnis der Grundlagen des Islams und seiner prägenden Kraft für den Alltag beisteuern und den Teilnehmern die Möglichkeit eröffnen sich selbst eine Meinung über die Vereinbarkeit von abendländischer Aufgeklärtheit und muslimischem Alltag zu bilden. Neben ihrem Vortrag kam Dr. Kelek mit Julia Klöckner, MdB und Vito Contento, Vorsitzender der AG der Beiräte für Migration und Integration in Rheinland-Pfalz, ins Gespräch.



Dr. Kelek erläuterte die von den westlichen Freiheitsvorstellungen völlig unterschiedliche Auffassung des vom Koran bestimmten und dominierten Glaubens und Lebens. Eine Religion, die wie das Christentum keine Aufklärung kennt, ist - bezogen auf den Lebensvollzug im Alltag - auf die konkreten Aussagen, die der Koran für das tägliche Leben und die Kultur vorsieht, angewiesen. Necla Kelek machte deutlich, dass der Islam sowohl eine Religion als auch eine politische und gesellschaftliche Ideologie sei, wobei man die letztgenannten nicht mit unserem Grundgesetz vereinbaren könne.

So gesehen, gibt es für den orthodoxen Moslem keine Freiheit im Sinne der westlichen Aufklärung, aber auch im christlichen Sinne, wo die weltliche Macht von der Religion getrennt ist: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist und Gott, was Gottes ist“. Kelek kritisierte einen Teil der muslimischen Migranten, die das archaische und patriarchalische Weltbild des Islam nicht ablegen und weiterhin arrangierte Ehen und Geschlechtertrennung befürworten und abwickeln.





Keleks Botschaft lautet entsprechend: Der Islam braucht die Aufklärung und keine Scharia!

Eine deutsche Gesellschaft bedarf nicht der Aneinanderreihung multikultureller Parallelwelten sondern eines Miteinanders. Wenn Moslems die Christen als „Nichtgläubigen“ bezeichnen und eine Gegenwelt aufbauen und für sich ihre Freiheiten

definieren und einfordern, dann trägt dies weniger zur Gemeinschaft als vielmehr zum weiteren Ausbau der Parallelgesellschaft bei.

Im abschließenden Gespräch der Podiumsteilnehmer mit dem Publikum - geleitet von Julia Klöckner - wertete Vito Contento einige der von Kelek dargestellten Problemlagen als Randerscheinungen, stimmte ihr aber grundsätzlich in der Einschätzung zu, dass es durchaus Migranten gebe, die die freiheitlich-demokratische Grundordnung des Grundgesetzes nicht akzeptierten.